

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 19

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmeldungen: Interessenten für einen Kurs verlangen beim Präsidenten des Verbandes der Lehrerturnvereine ihres Kantons ein Anmeldeformular. Diese sind auch beim Präsidenten der TK/STLV erhältlich. Das vollständig ausgefüllte Formular ist bis am 15. November 1966 zu senden an Max Reinmann, Seminar Hofwil, 3053 Münchenbuchsee BE. Die Anmeldungen müssen sich auf den nächstgelegenen Kursort beziehen. Unvollständige (z. B. ohne Bestätigung der Schulbehörde) oder verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Die Teilnehmerzahl für alle Kurse ist beschränkt. Alle Angemeldeten erhalten bis am 7. Dezember 1966 Antwort. Wir bitten unnötige Rückfragen zu unterlassen.
Schweizerischer Turnlehrerverein
Technische Kommission
Der Präsident: M. Reinmann

Einführung in die Frage der Umweltgestaltung

Lehrerbildungskurs 1966 des Schweizerischen Werkbundes SWB, 14. und 15. Oktober 1966, Zürich, Eidg. Technische Hochschule, Auditorium II.

Schweizerischer Werkbund SWB,
Geschäftsstelle, Florastraße 30,
8008 Zürich, Telefon 34 44 09.

Luzerner Erziehungstagung

19. und 20. Oktober 1966

Die Angst als Erziehungsproblem

Referenten: Dr. Beeli, Dr. med. Furrer, Prof. Dr. Erni, Eheberater Bucher, Prof. Dr. Gügler, Dr. Otwin Spieß OP.

Kurs für Schulgesangs-Methodik und Stimmbildung im Schulgesang in Luzern

mit staatlichem Prüfungsausweis

Kursdauer: Samstag, 29. Oktober 1966 bis Samstag, 18. März 1967. 40 Kursstunden, jeweils samstags 16.00–18.30 Uhr.

Kursgeld: Fr. 100.–, Fr. 50.– für Lehrer des Kantons Luzern.

Anmeldung: bis 27. Oktober 1966 beim Sekretariat der Schweiz. Kirchenmusikschule, Obergrundstraße 13, 6000 Luzern, Telefon 041/343 26.

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Verdienter Dank.* Herr Professor Kaspar Schnyder ist sicher der Nestor der schweizerischen Lehrerschaft, der nach 57 Jahren am Schuljahrschluß des Kollegiums Karl Borromäus in Altdorf seine Lehrtätigkeit abschloß. Der scheidende Schulmann holte sein sprachliches Rüstzeug an vielen ausländischen Universitäten und war deshalb der prädestinierte, talentierte und gewissenhafte Sprachenlehrer der ernennten Mittelschule. Wenn Uri aber auch ein so gutausgebautes Berufsschulwesen besitzt, so wissen Volk und Behörden dem Demittenden aufrichtigen Dank auch dafür. Denn Herr Professor Schnyder gehört zu den Gründern und zum spiritus rector dieser Schulgattung. Mit dem Abschied von allen seinen Schülern, besonders aber von den «cari fratelli ticinesi», die er mit besonderer Hingabe in die Geheimnisse der deutschen Sprache einführte, hat er seinen sonnigen und langen Lebensabend wohlverdient. r.

SCHWYZ. *Jubiläumsschrift des Lehrervereins des Kantons Schwyz.* Dem unermüdeten Lehrer, Kantonalpräsidenten und Redaktor Werner Karl Kälin und dem Benziger Verlag, Einsiedeln, verdankt der kantonale Lehrerverein eine geschmackvolle Festschrift «*Im Dienste der Erziehung und Bildung. Gedenkschrift zur 50-Jahr-Feier des Lehrervereins des Kantons Schwyz 1916–1966.*» Benziger Verlag, Einsiedeln 1966. 83 Seiten, 5 Fototafeln. Mit Recht wird diese Gedenkschrift als kleine Schulgeschichte des Kantons Schwyz für die Jahre seit 1899 bezeichnet, wenn auch selbstverständlich nicht alles dargestellt werden konnte. Der Verfasser orientiert auch über die Ereignisse im Volksschulwesen der Jahre 1899–1916, also über 17 Jahre vor der Gründung des kantonalen Lehrervereins, weil diese Zeit bisher noch von keiner Schwyzer Schulgeschichte behandelt worden ist. In diese Jahre fällt vor allem der vorzügliche Entwurf eines neuen Schulgesetzes durch Erziehungschef Dr. Räber und die Verwerfung durch das Volk. Der kantonale Lehrerverein wurde 1916 «zur moralischen und finanziellen Hebung des Lehrerstandes» gegründet. Während Jahrzehnten nun mußte der Verein seinen Kampf für die soziale Sicherstellung der Lehrer-

schaft führen, bis endlich das Eis endgültig gebrochen war. Dann ging der Verein sofort an die wichtige neue Aufgabe, ein neuzeitliches Erziehungs-gesetz (Lex Bolting) auszuarbeiten und diesmal zur Annahme zu bringen. Auch hierin wurde eine systematische, gewaltige Arbeit geleistet. Aber auch 1953 verwarf das Volk die Vorlage, diesmal weil die Politiker versagt hatten und weil das Volk die Mehrsteuern fürchtete. Aber die Arbeit war nicht umsonst gewesen, nicht nur wurden in einer Reihe von Teilrevisionen wichtigste Vorschläge der Vorlage durch-gesetzt, sondern es wurde vor allem auch der Ausbau des kantonalen Lehrer-seminars erreicht, dank einer erfolgreichen Mobilisierung der Politiker (unter Führung von Kantonsrat Josef Ulrich, des heutigen Erziehungschefs) und dank der wichtigen Mithilfe des Diözesanbischofs Dr. Christianus Caminada. Die Festschrift stellt auch die Erziehungschefs, die Kantonalpräsi-denten der letzten 50 Jahre in Wort und Bild vor. Usw. Als neue Aufgaben stellt sich der Lehrerverein des Kan-tons Schwyz unter anderem die Wei-terbildung der Lehrerschaft, die Schaf-fung eines neuen Schulgesetzes, die Einführung von Studienkonferenzen, den Ausbau der Werkschulen usw., alles in Zusammenarbeit mit dem ini-tiativen Erziehungschef. Das reiche Verzeichnis all der Schulbücher, die der Benziger-Verlag herausgegeben hat, schließt das schöne Bändchen. Nn

SOLOTHURN. *Probleme des Solothurner Lehrerbundes.* Es war von jeher eine vor-nahme Aufgabe des Solothurner Le-hrerbundes, nicht nur gewerkschaftliche Interessen zu vertreten, sondern vor allem auch erzieherische und pädago-gische Probleme aufmerksam zu ver-folgen und sich zu wichtigen Gesetzes-vorlagen vernehmen zu lassen. Auch im neuesten Jahresbericht für die Zeit vom 1. Juli 1965 bis 30. Juni 1966 ver-weist der gewandte Präsident, Bezirks-lehrer Dr. Karl Frey (Olten), auf man-cherlei Schulfragen.

Eingehend wird das *Lehrerbesoldungsge-setz* erörtert, das wesentliche Neuerun-gen brachte. Mit der für die Lehrer-schaft gewünschten und für das Staats-personal bereits geltenden grundsätz-lichen Regelung können in Zukunft

viele unliebsame Lohngespräche vermieden werden. Es scheint an gewissen Härten nicht zu fehlen. Auffallend ist die statistisch erwiesene Tatsache, daß die Besoldungen der Junglehrer die niedrigsten der ganzen Schweiz sind. Der Regierungsrat regelte auch die Besoldung der *Fachlehrkräfte* neu und setzte die Entschädigungen für die Stellvertreter neuzeitlich fest. Damit besteht weniger Grund, sich nach Stellvertretungen in Nachbarkantonen umzusehen.

Am 14. Oktober 1965 genehmigte der Kantonsrat die sechste Teilrevision der Statuten der *Staatlichen Pensionskasse*. Diese Revision ermöglicht Anstalten, deren Vorsteher und Lehrkräfte beitragsberechtigt sind, den Anschluß ihres übrigen vollamtlichen Personals. Die *Verwaltungsrechnung* 1965 schloß bei 13804125 Franken Einnahmen und 5485763 Franken Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von 8318763 Franken ab. Im Vorjahr betrug der Überschuß 9943484 Franken. Das *versicherungstechnische Defizit* belief sich am 1. Januar 1966 auf 32543600 Franken (1. Januar 1963: 26865000 Franken). Die Defizitzunahme in den letzten drei Jahren ist auf die Erhöhung der versicherten Besoldung der Lehrerschaft auf den 1. Januar 1964 (für die der Staat keine Nachzahlungen leistete) und auf die wesentliche Verbesserung der Witwenrenten seit 1. Januar 1965 zurückzuführen.

Versicherungsmathematiker Dr. Werner Schuler (Bern) orientierte am 21. Juni 1966 den Kantonausschuß und einige zugezogene Mitglieder über die bevorstehende Totalrevision der Statuten der Staatlichen Pensionskasse. Der finanzielle Stand der Kasse wurde als gut bezeichnet. Für die Finanzierung künftiger Leistungen steht ein gemischtes Verfahren (Kompromiß zwischen Kapitaldeckungs- und Umlageverfahren) zur Diskussion. Die prozentualen Beiträge würden in ähnlicher Größe ausfallen. Der Einbau von Teuerungszulagen und Realloohnerhöhungen könnte aber ohne Nachzahlungen erfolgen, was als erstrebenswerte Neuerung zu werten wäre. Die *Pensionierten* sollen den Anspruch auf den vollen Teuerungsausgleich erhalten. Auch das Problem der «Freizügigkeit» wird überprüft. Die Lehrerschaft wird Gelegenheit erhalten, zum Entwurf Stellung zu beziehen.

Der SLB zählte am 30. Juni 1966 insgesamt 1031 aktive Mitglieder. Dazu

kommen die beitragsfreien Einzelmitglieder (Pensionierte) sowie die Unterverbände, von denen drei einen Kollektivbeitrag zahlen: Arbeitslehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen und Kindergärtnerinnen.

Der Präsident des SLB ist erstaunt, daß es heute nicht mehr – wie früher – selbstverständlich ist, daß die Junglehrer dem SLB beitreten. Namentlich bei den jungen Lehrerinnen sehen einige die Notwendigkeit des Zusammenschlusses nicht ein. Dabei blieben die Beiträge seit dem Jahre 1952 unverändert. Soll der SLB seine Aufgaben zum Wohle aller auch weiterhin wirksam erfüllen, ist er darauf angewiesen, daß ihm auch die jüngere Generation die Gefolgschaft nicht versagt. os.

SOLOTHURN. *Saubere Schulhäuser erwünscht!* Das solothurnische Sanitätsdepartement wacht auch über die Gesundheit der Schuljugend. Wie es in seinem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1965 ausführt, haben sämtliche Schulärzte den allgemeinen Gesundheits- und Ernährungszustand der Schuljugend als gut bezeichnet. Allerdings läßt vereinzelt die Körperpflege noch zu wünschen übrig.

Auch aus erzieherischen Gründen sollten WC-Anlagen in den Schulhäusern sauber gehalten und zweckmäßig eingerichtet sein. Unerläßlich sind eine Waschgelegenheit und *Papierhandtücher* zum Wegwerfen. Das übliche Handtuch ist ein Bakterienträger und fördert die Verbreitung der Krankheitskeime. Untersuchungen haben ergeben, daß bei gemeinsam gebrauchten Handtüchern, die nicht besonders verschmutzt waren, auf den Quadratzentimeter viele Tausende von Krankheitskeimen entfallen. Bei diesen Krankheitskeimen handelt es sich besonders um Eitererreger und um Darmbakterien.

Das Erziehungsdepartement verweist auch auf den Umstand, daß immer wieder Kinder nach einer *Infektionskrankheit* zu früh in die Schule geschickt oder bei leichtem Verlauf gar nicht zu Hause behalten werden, so daß die Krankheit dann in der Klasse verbreitet wird. Angst vor dem Nacharbeiten ist oft die Ursache dieses Verhaltens, das für das kranke Kind sowohl wie für seine gesunden Schulkameraden verhängnisvoll werden kann.

Hier wäre wohl eine bessere Zusammenarbeit zwischen *Elternhaus und Schule* zu empfehlen. Die Lehrkräfte

dürften den Eltern die Gewißheit geben, daß erkrankte Kinder mit besonderer Sorgfalt zur Nacharbeit angehalten werden. Mit gutem Willen läßt sich leicht eine zufriedenstellende Lösung finden, die eine Ansteckungsgefahr für die gesunden Kinder weitgehend ausschließt und die auch der krankheitsbedingten Absenz eines Kindes gebührend Rechnung trägt. os.

BASELSTADT: † *Gottfried Nauer-Furter*. In Münchenstein starb am 21. Juni, 84jährig, alt Lehrer G. Nauer-Furter an einem Herzinfarkt.

In Wolhusen geboren, ist Nauer nach dem frühen Tod der Mutter bei seinem Großvater aufgewachsen, der in Hägglingen bei Wohlen 50 Jahre als Lehrer wirkte. Nach der Bezirksschule erlernte er zuerst den Beruf eines Schriftsetzers, sattelte dann aber bald um zum Beruf des Großvaters und holte sich in den Seminarien Rickenbach und Wettlingen das pädagogische Rüstzeug. Nach kurzen Vikariaten im Baselbiet fand er, 24jährig, in Bubendorf eine feste Anstellung, wo er anfänglich in seiner Schulabteilung bis gegen 70 Kinder betreuen mußte. Obwohl Katholik, fand sich Nauer in dem protestantischen Baselbieter Dorf rasch zurecht, wo man neben seiner Schularbeit vor allem auch seine große Dienstbereitschaft schätzte. Nauer war in den Vereinen Schriftleiter und Organisator. Dienstfertig besorgte er auch private Schreibaufträge. Als Freund des Theaterspiels leitete er in Bubendorf und in den Nachbardörfern schöne Theateraufführungen. Neben der Bestellung seines großen Gartens war er den Bauern in den strengen Zeiten bei der Feldarbeit behilflich.

Schwer traf den frohmütigen und tätigen Mann der vorzeitige Tod der Frau und einer Tochter. Doch durfte er den Ruhestand in den Familien der zweiten Tochter und seines Sohnes verbringen, der in Münchenstein als Lehrer amtierte.

Das gute Einvernehmen zu der Bevölkerung von Bubendorf kam an der großen Beerdigungsfeier in Münchenstein schön zum Ausdruck. Alle Behörden waren vertreten und 6 Delegationen der Ortsvereine mit den Fahnen. Im Namen der Gemeinde und der Lehrerschaft würdigte und verdankte Kollege H. Düblin nach den Worten und Gebeten des Pfarrers und dem Gesang der Lehrer das verdienstvolle Wirken und Schaffen G. Nauers

in seiner zweiten Wahlheimat, dem schönen Bauerndorf im Hintern Frenketal. ob

APPENZELL-INNERRHODEN. *Innerrhoden hat wieder einen Schulinspektor!* Anfangs Februar dieses Jahres haben die Schulpräsidenten und Lehrkräfte aller Gemeinden ein Schreiben des kantonalen Schulinspektors erhalten, worin es unter anderem hieß, daß wegen Erkrankung eines geistlichen Mitbruders es dem Schulinspektor nicht mehr möglich sei, Schulbesuche zu machen und die schriftlichen Prüfungen abzuhalten. Es sei überhaupt die Führung des Schulinspektorates durch einen Geistlichen von Appenzell, wie dies bis jetzt der Fall gewesen ist, infolge Mehranforderung in Schule und Pstration nicht mehr möglich und daß der Inhaber dieses Amtes aus diesen Gründen bei der Landes- bzw. Standeskommission um Entlassung nachgesucht habe. Mit Bedauern haben Lehrerschaft und Behörden von diesem Rücktritt Kenntnis genommen, denn man wußte, daß da ein Mann von großem schulischem Format und ein «Ritter ohne Tadel» für Schule und Jugend den Abschied genommen hat. Es spricht aber vom goldlauteren Charakter des Demissionärs, wenn er willens ist, entweder Ganzes zu leisten oder von der Sache nichts zu wissen.

Somit hat Schulinspektor *H.H. Dr. Franz Stark* sein Werk als kantonalen Schulinspektor abgeschlossen und sich selbst die Weiche zum vollen Einsatz in der Pstration unserer großen Pfarrgemeinde gestellt. Der Entschluß hiefür lag unseres Wissens schon längst in der Luft, denn *H.H. Dr. Stark* hat leider erfahren müssen, daß es schwer ist, mit letzter Kraft «Diener zweier Herren» zu sein und es allen Lehrkräften recht zu machen.

H.H. Dr. Franz Stark hat sein Amt als Nachfolger von *H.H. Schulinspektor Dr. Fehr*, nunmehr Pfarrer in Schmerikon SG, vor zirka 20 Jahren angetreten. Mit sachkundiger Energie und mit freudigem Elan hatte er sich in die nicht leichte Materie der zu lösenden schulischen Probleme eingearbeitet und damit bewiesen, daß ihm das Wohl unserer Innerrhoder Schulen Herzenssache ist. Nie trat er mit hohlem Kreuz oder als Vogt über die Schulschwelle, sondern immer nur als wohlwollender, väterlicher Freund und Berater, als liebevoller Mitgestalter und Kamerad, der ausschließlich dem Fortschritt der

Schule diene und nicht zuletzt auch das Wohlergehen der Erziehenden im Auge behielt, wohl wissend, daß nur eine finanziell gesicherte Lehrerschaft der schweren Aufgabe gerecht zu werden vermag. So ist er immer und immer wieder auch in die Kleinarbeit gekniet und schlicht und einfach den Weg der Pflicht gegangen, der uns Kollegen zum Vorbild geworden ist. Während seiner Amtszeit, die unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg begann, kamen gewichtige schulische Probleme von spezifisch innerrhodischem Charakter zur Lösung, von denen viele seine «Handschrift» tragen. So war *H.H. Dr. Stark* Mitberater und Mitgestalter des neuen kantonalen Schulgesetzes; er war mit Rat und Tat dabei, als es galt, auch in den Landschulen die vermehrte Schulzeit einzuführen; er wirkte in der Gestaltung verschiedener Lehrbücher mit und war beratendes Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission und der nämlichen Kommission unserer Konkordatskantone. Kurz: *H.H. Dr. Stark* hat, soweit es ihm überhaupt trotz seiner anderweitigen großen Beanspruchung möglich war, überall Hand angelegt, sein Wissen auch als Geschichtsforscher und Geschichtsschreiber der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und sich somit als wahrer Freund der Schule ehrenvolle Meilensteine am Wanderwege seines bisherigen Wirkens gesetzt. Auch als umsichtiger Präses des rührigen katholischen Gesellenvereins Appenzell stand *Dr. Stark* vor allem auch der werktätigen Jugend nahe, war ihr Wegweiser ins Leben, denn in ungezählten Vorträgen und Schulungskursen stellte und stellt er ihr heute noch die Weiche in eine glückhafte, gesegnete Zukunft.

Nachdem nun die «Arbeit im Weinberg des Herrn», in der Seelsorge der wachsenden Pfarrei Appenzell sich geweitet hat und wegen Erkrankung eines geistlichen Mitbruders alle helfenden Hände dringend vonnöten sind, hat *H.H. Dr. Franz Stark* das Schulzepter niedergelegt, im vollen Wissen darum, daß junge Kräfte nachzunehmen sind und Schule und Kirche starke Aufbaukräfte nötig haben. Und Freund *Franz* hat dies in der Gewißheit getan, vorbildliche Arbeit im Dienste aller geleistet und sich Ehre und Achtung für immer gesichert zu haben. Unserem geschätzten, lieben und treubesorgten «Vater der Schule», unserem Kameraden und Weggenossen sei auch an die-

ser Stelle ein wohlverdientes «Vergelt's Gott!» für treues Wirken im Dienste unserer Jugend und der Lehrerschaft ausgesprochen. Seinem nunmehrigen Wirken in der Pstration wünschen wir recht viele Jahre des Erfolges im Weinberg Gottes.

Die Frage der Nachfolge ist bereits gelöst, indem die Standeskommission Berufsberater und Mitkollege *Hermann Bischofberger* zum Schulinspektor im Nebenamt erkor. Es wird für den Neugewählten keine leichte Sache sein, es in der Folge allen recht zu machen, besonders auch darum, weil die Schulen Innerrhodens vor großen Ausbau- und Entwicklungsproblemen stehen. Immerhin wünschen wir ihm Befriedigung und vor allem – nebst einer geschickten Hand – den Segen von oben!

-0-

THURGAU. *Neue Schulbücher.* Der Thurgauische Lehrmittelverlag hat zwei neue Bücher «für die Oberstufe der Volksschule» herausgegeben. Bearbeitet wurden sie von den Lehrern *Edi Nobs*, *Amriswil*, und *Hermann Lei*, *Weinfelden*, unter Mitwirkung der zuständigen Lehrmittelkommission III. Es handelt sich um einen 360 Seiten starken Band «Erzählungen» und einen 180 Seiten umfassenden Band «Lieder und Balladen». Zu den Erzählungen schuf *Kobi Baumgartner* passende Holzschnitte, die als hübsche, ansprechende Kunstwerklein das Buch zieren. Gestaltung, Satz und Druck besorgte in feiner Art *Rudolf Mühlemann* in *Weinfelden*. Die beiden Bände gehören unstreitig zum Wertvollsten, was der Thurgau heute an Schulbüchern besitzt. Es wurde absichtlich vermieden, für die Abschlußklassen einfach «Schulbücher» im herkömmlichen Sinn zu schaffen. Man achtete darauf, den Kindern belletristisch und sprachgestalterisch bildende Kost vorzusetzen, wobei auch die ethisch-sittliche Seite berücksichtigt wurde. Die Autorenverzeichnisse beider Bände zeigen, daß neben ältern, längst bekannten auch neuere und neueste Schriftsteller berücksichtigt wurden. Die Stoffauswahl ist groß. Sie muß vom Lehrer richtig, das heißt hier, dem geistigen Niveau der Klasse entsprechend, erfolgen. Etliches in den Büchern stellt an Schüler und Lehrer ordentliche Anforderungen. Es ist indessen ja nicht notwendig, daß jedes Gedicht und jede Erzählung mit Seziermesser und Mikroskop malträtirt wird. Oft wird mit

dem geistigen Genuß des Vorgesetzten mehr geschenkt als mit einer methodisch fleißigen Behandlung. Die passende Nutzung der Blumenmatten und Heuwiesen ist dem literarischen Empfinden und Können des Lehrers zu überlassen. Diese zwei neuen, sorgfältig bearbeiteten und drucktechnisch geschmackvoll gestalteten Abschlußklassenbücher dürften auch außerhalb der thurgauischen Grenzen Beachtung finden. a. b.

THURGAU. *Schulsynode.* Am 5. September hielt die Thurgauische Schulsynode ihre in zweijährigem Turnus wiederkehrende Tagung ab, die, da die Teilnahme sämtlicher Lehrkräfte aller Schulstufen obligatorisch ist, gegen tausend Teilnehmer zählte. Der neue Präsident, Primarlehrer Hans Landolf, Wigoltingen, erstattete den Rechenschaftsbericht über die große Arbeit

des Vorstandes, der sich mit den wichtigsten Schulfragen zu befassen hat. Die Mitglieder mutationen ergaben, daß im Bestand der Synode seit zwei Jahren über 200 Neue zu buchen waren. Lehrer Weber, Sirnach, legte die Jahresrechnungen vor. Für drei demissionierende Vorstandsmitglieder wurden neu gewählt: Sekundarlehrer Raas, Wängi, und die Primarlehrer Schmidli, Bliedegg, und Lüthi, Pfyn. Die Mitteilungen des Chefs des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Schümperli, bezogen sich auf die Neuerungen in der Volksschule (Abschlußklasse, Spezialklassen, Sekundarschulgesetz, Lehrerbessoldungen, Gemeindefinanzausgleich), auf das Mittelschulwesen (Lehrerbildung, Lehrerumschulungskurse, Seminarerweiterung, zweite Kantonschule) und den fortschrittlichen Geist der Lehrerschaft (prozentual höchste Beteiligung aus dem Thurgau an den

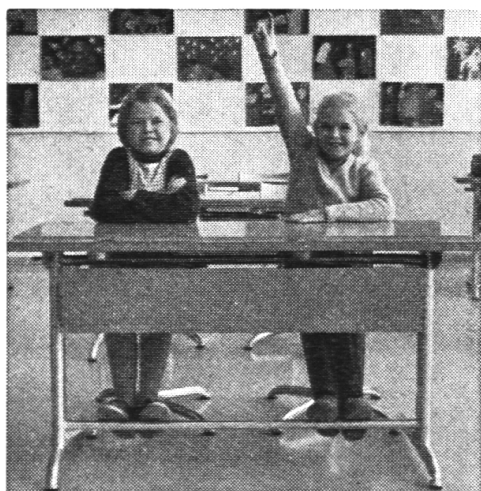
Lehrerfortbildungskursen in Winterthur). Die Synode stimmte dem Vorschlag des Vorstandes betreffend das Vorgehen in der Lehrerbildungsfrage dahingehend zu, daß im nächsten Frühjahr eine außerordentliche Versammlung stattfinden soll, die das wichtige Thema zu behandeln hat. Hauptgegenstand der 77. Synodaltagung vom 11. September in der Turnhalle Weinfelden war der Vortrag des neuen thurgauischen Schulpsychologen, Dr. phil. Paul Bosphard, über «Grundsätzliches zum schulpsychologischen Dienst». Der Redner zeigte die Notwendigkeit und das Verfahren des Dienstes, der in unserem Kanton eine Neuerung darstellt. Den musikalisch-gesanglichen Auftakt zur Veranstaltung bildeten Orchester- und Gesangsvorträge der Seminaristen unter der Leitung von Seminarlehrer Bruno Zahner. a. b.

Praktisch und formschön

Verlangen Sie den Prospekt

**Schneider
Schulmöbelbau
6330 Cham (Zug)**

Telefon (042) 61565



**Tinte
einfach wegwischen!**

Neues Tischblatt – dauernd schön und
sauber – kratz- und schlagfest – keine
Tintenflecken – keine Löcher

Schulmöbel Lienert

Einsiedeln

Klostermühle

Telefon (055) 6 17 23